

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 130.

Dienstag, den 10. November 1896.

62. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei Eintritt der rauhen Jahreszeit werden in vielen Wohnungen die Fenster geschlossen und womöglich während des Winters nicht mehr geöffnet, und wer ein solch ungelüftetes Zimmer betritt, dem duftet eine Luft entgegen, die ihn geradezu anwidert und ihm den Athem benimmt. Wie unwissend und unpraktisch sind solche Leute, die glauben, bei geschlossenen Fenstern eine wärmere Stube zu haben und an Heizung zu sparen! Nicht unreine, sondern eine reine Luft wärmt am meisten und ist am leichtesten zu erwärmen. Wo in Räumen große Menschenmengen zusammengebrängt sind, da möge man während der nun kommenden Zeit nach jeder Stunde die Fenster fünf Minuten lang öffnen; jede Wohnung werde täglich zu wiederholten Malen gelüftet. Niemand darf sich fürchten, bei offenem Fenster zu schlafen; um frische Luft ins Zimmer zu bringen, genügt im Winter oft eine kleine Spalte. Nur reine, frische Luft schützt ihn vor allerlei Krankheiten!

— Zur Beachtung für Arbeitgeber bezüglich der Meldungen zur Krankenkasse möge der folgende Fall dienen. Vor Kurzem verstarb ein Handlungscommis und die Ortskrankenkasse zahlte den Hinterbliebenen das Sterbegeld mit 100 Mk. anstandslos aus. Hierbei stellte sich jedoch heraus, daß der Prinzipal den Verstorbenen wohl s. Z. zur Krankenkasse angemeldet hatte, allein dieser war damals noch Lehrling und hätte als solcher bei den niedrigen Beiträgen nur 32 Mk. Sterbegeld erhalten. Die erfolgte Beförderung zum Commis hatte der Prinzipal anzudeuten unterlassen, weshalb er auf Zahlung der Differenz von 68 Mk. von der Ortskrankenkasse verklagt und auch in allen Instanzen verurtheilt wurde. Das hier Gesagte gilt selbstredend auch bei jedem anderen Lehrling, Gesellen oder Arbeiter etc., wenn derselbe in eine höhere Lohnstufe tritt, denn er hat dann höhere Beiträge zu zahlen und erhält dann mehr Kranken- resp. Sterbegeld. Gerade diese Meldungen werden aber am häufigsten vergessen.

— Zwölf Jahre werden es am 1. Dezember d. J., daß das Krankenversicherungsgesetz als erstes der sozialpolitischen Gesetze in Wirksamkeit trat. Es hat sich in dieser Zeit die wohlthätige Wirkung des Gesetzes in den durch dasselbe gezogenen Grenzen und davon betroffenen Kreisen gewiß überall bemerkbar gemacht, und es genügt, nachdem es durch die Novelle dazu vom 10. April 1892 den mittlerweile an den Tag getretenen Bedürfnissen entsprechend geändert worden ist, unter den bisher bestehenden Arbeiterversicherungsgesetzen unbestritten die größte Anerkennung.

— Im Zeichen des Gänsebratens steht jetzt ein guter Theil des zivilisirten Europa. Der fette Martinsvogel hängt nackt und bloß und erloschenen Auges im Schaufenster des Geflügel- und Wildprethändlers und präsentirt sich bei den Gänsehändlern und Gänsehändlerinnen auf dem Wochenmarke. Verstummt ist das sonst nimmer rastende Geschnatter des Schnabels, Todesstarre bannt die sprichwörtlich gewordene Beweglichkeit des fröhlichen Hintertheils. Nur eine Eigenschaft, durch welche das kapitollinische Federvieh sein Leben hervorragend zu verschönern weiß, verleugnet es auch im Tode nicht: die Geselligkeit. Wie das federprangende Gänsevieh sein heiteres Leben schaarenweise in geschwätzter Eintracht dahinlebt, so harret es auch der Bratpfanne in gefelliger Gemeinsamkeit beim Händler entgegen und bietet die kalte, mit einer Gänsehaut überzogene Brust dem scharfen, prüfenden Blick der Hausfrauen nur sozusagen haufenweise dar. Die Gans ist ein Gesellschaftsvogel und wird es in der gegenwärtigen Zeit in doppelter Hinsicht, einmal nach den Lebensgewohnheiten, das andere Mal nach den Gewohnheiten der Consumenten. Ein Vogel der allerersten Gesellschaftsklassen, wie etwa der Fasan, ist die

Gans zwar nicht, aber in gut bürgerlichen Kreisen behauptet sie um diese Zeit doch ihr Geflügelrecht auch bei „Gesellschaftlichen“. Zander und Gänsebraten sind zwei ebenso ständige Programmpunkte auf der Speisekarte solcher Gelegenheiten, wie in der folgenden Periode Lachs und Putenbraten. Es giebt Menschen, die durch gesellschaftliche Pflichten gezwungen sind, sich wochenlang von Zander und Gans respektive von Lachs und Putz zu nähren. Daß man allenfalls dabei bestehen kann, wird Niemand bezweifeln; aber auch hier gilt das Sprichwort: „Allzuviel ist ungesund“ — und selbst die Gans soll sich schon Mancher zuwider gegessen haben. Ja die Gans! Sie ist einer unserer nützlichsten Vögel! Man müßte nachträglich das Wort vom Huhn im Topfe dahin corrigiren, daß an dessen Stelle die Gans in der Pfanne tritt, denn diese ist eins der lohnendsten Familiengerichte, weil fast Alles verbraucht werden kann. Abgesehen von den Federn, welche der Selbstzüchter ja gleichfalls benutzt, sehr man sich einmal das direkt genießbare an. Der Rumpf in der Pfanne knusperig gebraten, ist bekanntlich „eine gute Gabe Gottes“; also verlieren wir über ihn kein Wort, aber nun Herz und Leber apart in Butter zubereitet, welches ein leckeres zweites Frühstück; Reulen, Flügel, Magen u. s. w. in Selée, Hals, Kopf, Füße und Zunge als Weiß- oder Schwarz-Sauer verpicht, und von dem ganzen Wasservogel bleibt nichts übrig als der Schnabel, Darm und Zehennägel. Selbst das Schaf, welches sich des Ruhmes erfreut, für den Verzehr von ausgiebigem Nutzen zu sein, wird nur knapp mit der Gans concurriren können, und damit ist das Geheimniß ihres Massenbegehrs gelöst. Ihre Nützlichkeit ist ihr Verderben. Dir aber, sparsame Familienmutter, der die Sorge ums Auskommen mit dem Wirtschaftsgelde über sonstige Sentimentalitäten geht, guten Appetit zu dem zeitgemäßen Gericht, das keine Verschwendung, sondern ein relativ billiges Sonntagsessen genannt werden kann.

— Zum Anschluß an den Mittwoch Abend 11 Uhr 40 Min. von Dresden abgehenden Personenzug verkehrt auf der Linie Hainsberg-Ripsdorf ein Theaterzug. Im Altkäbter Hoftheater werden an diesem Abend die drei Stücke: „Runezauber“, „Kumäcker und die Pikarde“ und „Syltische Bauernehre“ gegeben werden, im Neukäbter dagegen wird „Ein Schritt vom Wege“ aufgeführt werden. Beginn der Vorstellungen in beiden Theatern 8 Uhr.

Aus dem Erzgebirge. In den höher gelegenen Orten unseres Gebirgsgebietes ist der am 3. und 4. November gefallene Schnee liegen geblieben, so daß man z. B. zwischen Altenberg und Zinnwald, Dorf Sayda und böhmisch Mulda etc. mit leichteren Schlitten fahren kann. Die Straßen sind spiegelhaft gefroren.

Dresden. Die vom königlichen Ministerium des Innern unter dem 10. Oktober d. J. erlassene Verordnung zur Ausführung des Gesetzes vom 28. März 1896, die Wahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung betreffend, ist zur Ausgabe gelangt. Gleichzeitig wird den beteiligten Behörden durch das königliche Ministerium des Innern Mittheilung von der durch die letzte Volkszählung festgestellten Seelenzahl der einzelnen Orte zugehen. Diese Bekanntgabe der Bevölkerungsziffern bezeichnet nach § 6 der gedachten Ausführungsverordnung den Zeitpunkt, von welchem an durch die nach § 7 des neuen Wahlgesetzes zuständigen Behörden zur Abgrenzung der Wahlbezirke in Gemäßheit von § 3 des Gesetzes, d. h. also in Orten von weniger als 3499 Seelen, zu verfahren ist. Diese Abgrenzung der Wahlbezirke hat nunmehr in allen Wahlkreisen des Landes zu erfolgen, auch in denjenigen, die voraussichtlich im nächsten Jahre noch nicht zur Wahl eines Abgeordneten zu verfahren haben werden. Nachdem die von der obersten Regierungsbehörde hinsichtlich der Ausführung des Wahlgesetzes noch zu ertheilenden Direktiven nunmehr vorliegen, ist für die sächsischen Behörden, denen die

umfangreiche, eine sorgfältige Vorbereitung erfordernde und für das staatliche Leben unseres Vaterlandes zweifellos bedeutungsvolle Aufgabe zufällt, die Bestimmungen des neuen Wahlgesetzes in die Praxis überzuleiten und in richtiger Weise zu handhaben, eine weitere Veranlassung gegeben, sich ein möglichst genaues Bild der von ihnen bei Ausführung des Wahlgesetzes zu entfaltenden Thätigkeit zu machen. Das „Journal“ knüpft an diese Mittheilung einen längeren Artikel, der den Zweck hat, bei diesem Bestreben eine Beihilfe zu gewähren.

— Die Bogentraktionen zur Wartehalle der Personenhaltestelle an der Wettinerstraße sind bis auf die letzte in diesen Tagen ausgerichtet worden und rascher als bei der annähernd 120 Meter langen Halle zu erwarten war, ist der Bau vorwärts geschritten. Mit der Zinkverdachung sind gleichfalls gute Fortschritte gemacht worden und etwa die Hälfte der gegen 46 Meter Breite und 30 Meter Scheitelhöhe fassenden Halle überdacht worden, sodas bei einigermaßen günstiger Witterung die Hauptarbeiten noch vor Jahresluß zu Ende geführt werden dürften.

Freiberg. An der hiesigen königlichen Bergakademie betrug nach vorläufiger Feststellung die Zahl der Studierenden und Hospitanten am 1. Nov. dieses Jahres 190, gegenüber 176 Besuchern zu demselben Zeitpunkte im vergangenen Jahre. Es hat also erfreulicher Weise wieder eine erhebliche Zunahme der Frequenz stattgefunden.

Pirna. Der Wasserstand der Elbe ist zur Zeit ein so niedriger, wie er noch nie im gegenwärtigen Jahre beobachtet worden ist. Schon ein Blick auf den Strom läßt dies mit Leichtigkeit erkennen. Ueberall an den Ufern treten sandige oder steinige Stellen zu Tage, welche sonst dem Auge ganz verborgen waren, und das bei normal-m Wasserstände überschwennte Borland tritt jetzt weithin vor. Infolge dieses niedrigen Standes ist am hiesigen Elbpegel eine Reparatur vorgenommen worden, die bei höherem Wasserpiegel nicht ausgeführt werden kann.

Meißen. Eine von 88 Innungs- und Richtinnungsmeistern besuchte außerordentliche Versammlung der Bäckerinnung der Stadt und des Amtsbezirks Meißen beschloß die Verweigerung der Sonntags- und Weihnachtsjugaben bei hoher Konventionalstrafe. Der anwesende Stadtrat Freyer wird eine Zusammenstellung der sich aus der Bundesratsverordnung vom 4. März d. J., das Bäcker- und Konditorgewerbe betreffend, ergebenden Bedenken an die maßgebenden Behörden abgeben lassen.

Strehla. Am 3. d. M. wurden bei einer Jagd 778 Hasen, das sind 500 Stück weniger als im vorigen Jahre, erlegt. Am Tage vorher wurden in Borna (Dorf zwischen Dschag und Strehla) 258 Fasanenhähne, 53 Fasanenhühner und 28 Hasen erbeutet.

Radeberg. Einen interessanten Fund machte im benachbarten Fischbach der Knecht des Oberförsters Franke. Er fand beim Acker einen Topf voll Silbermünzen im Gewicht von reichlich 3 Pfund. Von diesen Münzen stammen die ältesten, soweit es sich erkennen läßt, aus dem Jahre 1624. Sehr gut erhalten waren eine Anzahl Speciesthaler. Viele der kleineren Silbermünzen hatten sich in Folge von Oxidation zum Klumpen geballt. Der ungefähre Werth sämtlicher Münzen dürfte 3—400 Mk. betragen. Der Fund soll zur Begutachtung zunächst in die Dresdner Münze gebracht werden.

Döbeln. Der hies. Luther-Denkmalfonds, welcher im Jahre 1883 bereits gegründet worden ist, beträgt jetzt 1481,10 Mk. Hossentlich fließen diesem Fonds bald neue Beiträge zu, damit das Denkmal hier selbst in nicht zu fernem Zeit ausgeführt werden kann.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Reichstag. Unser neuer Bürgermeister Schickert ist durch Kreishauptmann v. Ehrenstein in Gegenwart der beiden städtischen Kollegien und Beamten, der Spitzen der Kaiserl. und Königl. Behörden in sein neues Amt eingeweiht und verpflichtet worden.

Dtschh. Zu Ostern nächsten Jahres wird die hiesige Realschule auch einen Direktor erhalten. Vom Königl. Kultusministerium ist dazu der bisherige Leiter der Anstalt Oberlehrer Dr. Lang ernannt worden. Das Realschulkollegium wird von Ostern nächsten Jahres ab, nach Aufhebung der ersten Klasse, vollständig sein. Die Schule zählt jetzt 94 Schüler.

Borna. Noch ist die gefährliche Gehirn- und Rückenmarkentzündung der Pferde im Bezirke nicht erloschen, da macht ein anderer schlimmer Gast den Landwirthen unserer Pflege wieder schwere Sorgen. Jetzt vergeht kaum ein Tag, an dem nicht eine Meldung vom Ausbruch der Maul- und Klauenseuche bei der königlichen Amtshauptmannschaft eingeht. Heute wurde das Auftreten der Seuche in Feuersdorf und Saasdorf amtlich bekannt gegeben, kürzlich wurde sie in Lobstädt konstatiert. Am 2. bez. 3. d. M. mußte über die Ortsgaststätten Brösen und Kieritzsch wegen der Ausbreitung derselben Tierkrankheiten seitens der Behörde die Sperre verhängt werden. Bergisdorf, Dreunsdorf, Regis, Breitungen und Neumudershausen — alles Orte im Westen, Süd- und Nordwesten des Bezirks — wurden im vorigen Monat bez. Ende September für verseucht erklärt. Selbstverständlich haben unsere Behörden alle denkbaren Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um der Weiterverbreitung der Krankheit Einhalt zu thun. So wurde bekannt gegeben, daß der Maul- und Klauenseuche wegen der Schweinemärkte in Röttha am 12. d. M. nicht stattfindet.

Leipzig. Die Nachricht, daß die Mansfelder Gewerkschaft mit einem zweiten Bohrloche gleichfalls auf ein ergiebiges Kalilager gestoßen ist, hat die Kurse sofort um 10 Mk. gesteigert, da man aus der That sache den Schluß zieht, daß die Kalifischicht sich gleichmäßig auf das Abbaugelände der Gewerkschaft erstreckt. Selbst die gerichtliche Verurteilung der Gewerkschaft zur Zahlung von 400 000 Mk. Entschädigung an die Besitzer der eingestürzten oder geborstenen Häuser in Eisleben kann den Glauben an die gesicherte Zukunft des Werkes nicht erschüttern. Da die Stadt Leipzig die größte Besitzerin von Mansfelder Kupfen ist, deren Ertragnisse den städtischen Haushaltplan ganz fühlbar beeinflussen, da ferner auch noch viel andere Besitzer solcher Papiere in unserer Stadt wohnen, so kann man sich denken, mit welchem Interesse man die weiteren Bohrversuche hier verfolgt.

Leipzig. Welche Aufwendungen Leipzig macht, um sich die Messen zu erhalten, darf wohl auch aus dem Umstande gefolgert werden, daß die Stadtgemeinde eine „kleine“ Inseratenrechnung von nahezu 20 000 Mark zu bezahlen hat pro Jahr für die Publikation der Messetermine.

Werktrankheit. Nach der hier abgehaltenen Kontrollversammlung beging eine Anzahl in den Eilstädtern wohnhafter Reservisten einen ungläublichen Akt der Rohheit. In der 6. Nachmittagsstunde insultierten diese Helden eine Frau, die mit Abnehmen von Wäsche beschäftigt war, in gemeinster Weise. Der zu Hilfe gerufene Ehemann stellte die rohen Patrone zur Rede, worauf die Kaufbolde mit Stockschlägen und Messerschlägen antworteten. Auch der nach der Polizei rufende, bejahrte Vater des Mißhandelten wurde in gleicher Weise traktiert. Der hiesigen Gendarmerie- und Polizei gelang es, die Haupttäbelsführer im Garkhof zu Rehbach dingfest zu machen. Vier dieser Väterchen befinden sich jetzt hinter Schloß und Riegel.

Bischofsberda. In einer gemeinschaftlichen Sitzung haben Ratsh- und Stadtverordnetenkollegium einstimmig beschlossen, eine Anleihe in Höhe von einer Million aufzunehmen, die zu folgenden Zwecken innerhalb des Zeitraumes bis 1905 Verwendung finden soll. Im Jahre 1897 werden verbraucht werden 307 000 Mk. zum Bau der Wasserleitung und 67 000 Mark zum Anlauf von Wasserkraften, zu Straßenbauten und zu Zwecken der Gasanstalt; 1898 erfordert der Bau einer neuen Schule 180 000 Mk. und Straßenbauten 20 000 Mk., 1899 Straßenbauten und Einrichtung einer Heizungsanlage in jetziger Schule 21 500 Mk. und eine Zweiggeleitsanlage 43 000 Mk., die das 1903 zu erbauende und mit 80 000 Mk. veranschlagte Schlachthaus mit dem Bahnhof verbinden soll. Im Jahre 1900 werden zur Beschleunigung zweier Straßen 37 500 Mk. und 1901 zum Bau eines Krankenhauses 80 000 Mk. aufgebraucht werden. 1902 sind zur Beschleunigung von kurzen Straßen und Gassen wiederum 19 500 Mk. in den Haushaltplan einzustellen, 1903 das Geld für den schon erwähnten Central-schlachthausbau und 1904 40 000 Mk. und 1905 23 000 Mk. zu anderweitigen Beschleunigungen. Das Geld für die in diesem Herbst fertiggestellte Förster-

wohnung und das in diesem Herbst in Angriff genommene Postgebäude wird dem Substantialvermögen der Stadt entnommen. Gegenwärtig werden hier an Steuern 75 Proz. der Einkommensteuer und eine Mark Kopfsteuer erhoben. Die Höhe der städtischen Steuern wird nicht wachsen, was allein durch die aufzunehmende Anleihe ermöglicht wird. Die Aufbringung der Anleihe wird man einem Banthause übergeben und es wird die ganze Summe, je nach Bedarf, bis 1904 auf die genannte Zeit vertheilt werden. Daß alle diese Bauten möglichst bald vorgenommen werden, ist notwendig.

Sayda. Mehrere dem „Saydaer Anzeiger“ zugegangene Zuschriften besagen übereinstimmend, daß am Dienstag Abend gegen 1/2 9 Uhr ein Erdstoß zu bemerken gewesen ist, der sich nach kurzer Pause wiederholte. „Auch in der Nacht zum 1. November“, so schreibt man dem genannten Blatt von geschätzter Seite, „habe ich gegen 2 Uhr einen als dumpfen Knack sich kundgebenden Erdstoß wahrgenommen. Ich glaubte zuerst nicht daran, aber ich erfah aus den Zeitungen, daß in Deutschneudorf um dieselbe Zeit auch ein Erdbeben wahrgenommen worden ist.“

Kirchberg. Wegen eines Hochs auf die Sozialdemokratie, das in einem hiesigen Restaurant im Beisein noch einiger Gäste, welche der Sozialdemokratie nicht huldigten, ausgebracht war, wurde ein hiesiger Einwohner zu 3 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Es wurde großer Unfug als vorliegend angenommen.

Eibenfod. Die Stadtvertretung hat beschlossen, den Handfertigkeitsunterricht in der Schule einzuführen.

Zwidau. Der am 6. November, Abends 8 Uhr 50 Minuten, von Chemnitz in der Richtung nach Zwidau abgehende Personenzug mußte vor der Station Zwidau, wofolbst er 10 Uhr 23 Min. fällig war, halten. Es herrschte ziemlich dichter Nebel, sodaß ein auf demselben Geleise nachfolgender Güterzug das Sperrsignal nicht bemerken konnte. Als der Maschinenführer die rothen Schlußlichter des haltenden Personenzuges sah, war es bereits zu spät. Unter weitihm vernehmlichem Krachen erfolgte der Zusammenstoß. Der Gepäckwagen des Personenzuges wurde zertrümmert und ein in demselben sich gerade aufhaltender Gepäckschaffner getödtet. 3 Wagen des Personenzuges erhielten Beschädigungen, während 8 Personen leichte Verletzungen davontrugen. Die Verletzten konnten jedoch alsbald ihre Weiterreise nach Zwidau fortsetzen. Herzliche Hilfe war aus Zwidau in kurzer Zeit zur Stelle. Der Güterzug sperrt das Geleis, seine 23 Wagen sind fast sämmtlich beschädigt, in einander geschoben und aufgerichtet. Der Verkehr auf der Strecke Zwidau-Glauchau ist gesperrt und wird über Meerane-Göbnitz-Verband geleitet.

Zwidau. Der Bezirksvorsteher des Kgl. Sächs. Militärvereinsbezirks Zwidau hat an diejenigen Mitglieder der Kgl. Sächs. Militärvereine des Zwidauer Bezirks, welche Mitglied eines Konsum- oder anderen Vereins sind, dessen Leitung sozialdemokratisch ist, die Aufforderung erlassen, mit Schluß des Jahres aus dem Kgl. Sächs. Militärverein auszuscheiden.

Glauchau. Kaufmann Emil Loffow hier hat aus Anlaß seines in voriger Woche begangenen 50jährigen Bürgerjubiläums der Stadtgemeinde Glauchau 5000 Mark zur Verwendung für mildthätige Zwecke gestiftet. Außerdem vermachte die vor Kurzem verstorbene Frau Womann dem hiesigen Waisenhanse, der Kleinkinderbewahranstalt und dem Stadtrath (zur Vertheilung an verschämte Arme) je 5000 Mk.

Aus dem Vogtlande. In einem eigenthümlichen Grenzkonflikte ist es dieser Tage bei Brambach gekommen. Da die böhmische Nachbargemeinde Fleißen den nach Brambach führenden Kommunikationsweg stark be- und abnußt, ohne zu den Herstellungskosten etwas beitragen zu wollen, so hat das königliche Ministerium des Innern genehmigt, daß die Gemeinde Brambach Weggebühren erhebt, und zwar 25 Pf. für einen Zweispänner, 15 Pf. für einen Einspänner, 10 Pf. von einem Reiter und 5 Pf. für ein Stück Treibvieh.

Tagesgeschichte.

Berlin. Nach den neuesten, auf Grund der Rekrutierungsgefesse und der Bevölkerungsstatistik angestellten Berechnungen sind in Deutschland 6 400 000 Mann für den Heeresdienst verfügbar, wovon jedoch für die momentane Verwendbarkeit im Mobilmachungsfalle nur 2 365 000 Mann in Betracht kommen. Für Italien stellt sich dieses Verhältniß auf 2 931 000 bzw. 935 000 Mann, für Oesterreich-Ungarn auf 3 000 000 bzw. 1 590 000 Mann, für Frankreich auf 4 960 000 bzw. 2 200 000 Mann, für Rußland auf 13 687 000 und an Mannschaften, welche im Moment für einen europäischen Krieg in Betracht kommen, auf 2 575 000 Mann. Daraus ergibt sich, wie wenig

Rußland zur Zeit noch in der Lage ist, das kolossale Menschenmaterial seines weiten Gebietes für Kriegszwecke auszunützen. In Mannschaften, welche für den Heeresdienst ausgebildet sind, beßigt es allerdings 5 078 000 Mann, von denen 500 000 Mann als zum ersten Aufgebot der Opoltschanje gehörend nur eine oberflächliche Ausbildung haben. Wenn man jedoch nur diejenigen in Betracht zieht, die bei Beginn eines europäischen Krieges verfügbar sein werden, so stellt sich heraus, daß nach Abzug der asiatischen Truppen und derjenigen, welche die Entfernungen und die Vertheidigungs- und politischen Verhältnisse an ihre gewöhnlichen Unterkunftsgebiete fesseln, die russische Feldarmee auf 1 942 000 Mann in 1339 Bataillonen, 1440 Eskadronen und 543 bespannten Batterien mit 4178 Geschützen beßigt. Hierzu sind noch 235 000 Mann an bereits formirten Festungs- und Garnisonstruppen auf europäisch-russischem Gebiet und 397 000 Mann der Opoltschanje in 450 Bataillonen und 72 Eskadronen zu rechnen, sodaß die Streitkräfte Rußlands, welche sofort mobil gemacht werden können, sich auf 2 575 000 Mann belaufen.

Die mit der Berliner Gewerbeausstellung verbundenen gewesenen Sonderausstellungen „Alt-Berlin“ und „Kairo“ haben in ihren finanziellen Erfolgen sehr verschiedenes abgezeichnet. „Alt-Berlin“ wird seinen Gesellschaftern auf das eingezahlte Kapital von 62 000 Mk. etwa 300 v. H. Dividende zahlen. Das ursprüngliche Gesellschaftskapital betrug 250 000 Mark, auf die aber nur 62 000 Mk. eingezahlt worden sind. Aus dem Unternehmen „Kairo“ ist kein Gewinn herausgewirtschaftet worden. Die Gesellschafter werden jedoch ihr Geld zurückerhalten. Einnahmen und Ausgaben bleiben sich gleich.

Es ist schon darauf hingewiesen, daß das laufende Jahr das letzte ist, für welches die gewerblichen Berufsvereinigungen Zuschläge zu den Entschädigungen für ihre Reservefonds den Berufsvereinigungen aufzuerlegen haben. Diejenigen Berufsvereinigungen, welche Ende 1896 über einen Reservefonds verfügen, der dem doppelten Betrage der jährlichen Ausgaben gleichkommt, sind dann auch in der Lage, die Zinsen desselben zu Genossenschaftszwecken zu verwenden. Jedoch wäre es ein Irrthum, anzunehmen, daß dies geschehen muß. Ein Zwang zur Verwendung der Zinsen besteht nicht. Vielmehr kann die Maximalgrenze des Reservefonds, wenn die berufsgenossenschaftlichen Generalversammlungen dies für nöthig oder nützlich befinden, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichsversicherungsamtes auch über den doppelten Jahresbedarf hinaus erhöht werden.

Elfaß-Lothringen. Die Kaiser-Wilhelm-Universität in Straßburg begeht am 1. Mai 1897 ihr 25jähriges Stiftungsfest. Der Lehrkörper, sowie die Studentenschaft haben beschlossen, diesen Jubeltag besonders festlich zu begehen durch Festsitz in der Universität, Fackelzug, Kommerz, Ausflug in die Vogesen u. s. w. mehr.

Oesterreich-Ungarn. Das Ergebnis der Landtagswahlen in der Städtecurie Niederösterreichs bedeutet einen glänzenden Sieg der Christlich-Sozialen über die Liberalen. Die bisherige liberale Mehrheit im niederösterreichischen Landtage ist zeriprenat, an ihre Stelle tritt eine christlich-soziale Mehrheit, deren Größe nur noch von dem Ausgange der Stichwahlen in der inneren Stadt Wien abhängt, an denen 6 antiseinitische Kandidaten, 3 liberale Kandidaten und 3 Kandidaten der neuen sozialpolitischen Partei theilhaftig sind. Der Niedergang der liberalen Partei in Wien und Niederösterreich, der zum ersten Mal bei den Wiener Gemeinderathswahlen des vorigen Jahres scharfer in die Erscheinung trat, scheint in der That unaufhaltsam zu sein.

Oesterreich. Nach einer Mittheilung aus Wien versammelte sich am 6. November eine Reihe von Mitgliedern der deutschen Linken und beschloß, aus dem Klub der deutschen Linken auszutreten. 25 deutsch-böhmische und 2 mährische Abgeordnete sind darauf ausgetreten; außerdem meldeten 2 kärntnerische Abgeordnete schriftlich ihren Austritt an. Die Versammelten beschloßen sodann, einen freien Verband unter Führung des Abgeordneten Dr. Ritsche zu bilden.

Im Vorgehänge des Raththeaters in Wien entstand am 6. November Abends vor Beginn der Vorstellung ein Brand, der zwei Bogen ergriff und deren Draperien zerstörte. Die Vorgehänge waren mit Petroleum getränkt, sodaß Brandstiftung vermuthet wird. Die Vorstellung, die polizeilich untersagt worden war, wurde im letzten Augenblicke noch gestattet.

Ungarn. Wie die Wahlen in Ungarn gemacht wurden, darüber meldet das „Wiener Vaterland“: In Torba (Siebenbürgen) hat man einem Liberalen, Dr. Samuel Papp, die Majorität durch Gendarmen in folgender Weise gemacht: Sein Gegner konnte auf eine sichere Majorität von 400 Stimmen rechnen, sowie die Rumänen in Passivität blieben. Die Re-

gierungsparthei half sich sehr einfach. Der Oberkrieger ging Tags vorher die Ortschaften ab und drohte die armen Leute, daß es ihnen schlecht gehen werde, wenn sie die Regierung nicht unterstützten. Trotz der PreSSION wollten sie in Passivität bleiben und schickten sich am Wahltag in die Wälder, und so hatte Samuel Papp am Morgen nur 120 Wähler beisammen. Sein Durchfall war sicher; aber der Stuhlrichter mobilisirte die Gendarmen, diese durchstreiften die Wälder, trieben die Rumänen zusammen, banden sie zusammen, luden sie auf Wagen und führten sie nach Loda, wo sie unter Gendarmenbedeckung ihre Stimmen für den Regierungslandbiden abgeben mußten. — Aus Barosjend meldet man: Am Tage der Wahl wurden die Wähler der Basorheli-Partei auf der nach Barosjend führenden Landstraße durch den Morobauer Notar, den Morobauer Richter und den Barosjender Postmeister mit Gewalt von dem Wagen gejerrt und verhindert, zur Abstimmung zu erscheinen. In Githereba hat ein Regierungslandbidat sich das Mandat um 150000 Gulden erkauft. Das Volk revoltirte deshalb und ermordete die beiden Gemeinderichter Tapoljai und Delmi, welche die Stimmen kauften.

Italien. Die römische Regierungspresse fährt mit auffälligem Eifer fort, die aufgetauchten Nachrichten über die angeblich wieder ernst gewordene Lage der Italiener in Afrika als unwahr hinzustellen. Auch die „Opinione“ weist jetzt in einer hochoffiziösen Note jene Gerüchte zurück und betont hierbei, es könnten vor Ende November keine sicheren Nachrichten von Major Kerazzini, dem italienischen Untehändler beim Regus, in Rom eintreffen. Dann erklärt das Regierungsblatt, Italien sei friedlich gesinnt, aber die Regierung sei entschlossen, einen Krieg in Afrika zu führen, wenn einen solchen die italienischen Interessen als rathsam erscheinen lassen sollten. Letztere Auslassung des offiziellen Blattes deutet darauf hin, daß man auch in den römischen Regierungskreisen trotz aller nach außen hin zur Schau getragenen Vertrauensseligkeit die Möglichkeit eines neuen Waffenganges mit Abessinien doch in Betracht zieht.

Bei der Bank von Neapel sind wiederum „Unregelmäßigkeiten“ entdeckt worden. Der Direktor der Zweigniederlassung in Rom, Giachi, wurde wegen schlechter Geschäftsverwaltung entlassen, während gegen den entlassenen Direktor der Zweigstelle in Bologna, Lavala, Strafanzug wegen Annahme von Bestechungen gestellt wurde.

Frankreich. In der Donnerstagsitzung der französischen Deputirtenkammer gelangten die bekannten Ruhestörungen in Carmaux, die zur gewaltsamen Auflösung einer Glasarbeiterversammlung führten, zur Sprache. Der Sozialist Jaures griff die Regierung wegen ihrer Haltung bei diesen Vorgängen leidenschaftlich an, während der Minister des Innern, Barthou, die Angriffe Jaures energisch zurückwies. Der Habitale Goblet kam zwar dem sozialistischen Redner zu Hilfe, schließlich triumphierte jedoch die Regierung, denn mit 316 gegen 238 Stimmen nahm die Kammer eine zuvor von Barthou gutgeheißene Tagesordnung Dulan an, wonach die Kammer die Haltung der Regierung bei den Vorgängen in Carmaux billigt.

Die Meldung, daß ein Offizier und 2 Spahis während einer photographischen Aufnahme im äußersten Süden Algeriens von Wüstenräubern niedergemacht worden seien, wird offiziell bestätigt. Die Blätter erwidern hierin ein gefährliches Anzeichen einer neuen erwachten franzosenfeindlichen Agitation und erklären die geplante Expedition nach Tuat für unaufschiebbar.

Belgien. Die Sozialistenpartei Belgiens bietet jetzt ein erbauliches Bild dar; ein wahrer Krach ist ausgebrochen. Die heftigste Uneinigkeit tritt zu Tage. Die Führer und Genossen bekämpfen sich unter einander und rufen sogar die ihnen sonst so verhasste

Justiz der Bourgeoisie an, um ihre schmutzigen Hände auszuwaschen. Dazu ist es zwischen den Reinen und Opportunisten, wie im Verdier, zu einem vollständigen Bruche gekommen. In den sozialistischen kooperativen Genossenschaften sind arge Mißbräuche entdeckt worden, so daß es in ihnen noch schlimmer ausschaut als in den von den Sozialisten stets angegriffenen Werken der Großindustriellen. Aber man macht mit den Aufreißern kurzen Prozeß! Die Sozialisten, welche Verath üben oder sich gegen die Führer auflehnen, werden aus der Partei ausgestoßen. In den Brüsseler Vorstädten mußten sozialistische Stadträthe und Gemeinderäthe, die im Amte nicht fest genug sich erwiesen hatten, ihre Aemter niederlegen; wer dem Parteibefehle nicht nachkam, wurde aus der Partei ausgestoßen. Unerhört geht es in Gent zu. Alle, welche die Mißbräuche in der sozialistischen Genossenschaft verrathen haben, wurden aus der Partei ausgestoßen. Dasselbe Schicksal hat den Sezer Brackmann, welcher vor Gericht als Zeuge diese Mißbräuche bestätigte, getroffen, auch ist er als Sezer am Vooruit entlassen worden. Sozialist Ansele will Alleinröcher bleiben. Seitdem die Verwalter des Vooruit gerichtlich wegen der Lohnabzüge bestraft worden sind, nehmen die Exekutionen kein Ende, zumal zwei neu gerichtliche Untersuchungen schweben, weil der Vooruit Margarine als Butter verkauft hat und ein Genier Sozialistenführer bei dem letzten Auslande 200 Frank zur Anfertigung von Dynamit hergegeben haben soll. In Mons saßen am 1. November zwei sozialistische Bürgermeister und Deputirte, Brenez und Roger, und sieben sozialistische Gemeinderäthe auf der Anklagebank. Brenez hatte im Verein mit drei anderen sozialistischen Gemeinderäthen den sozialistischen Gemeinderath Duganquier angeschuldigt, in seinem Geschäft falsche Waage und Gewichte anzuwenden. Alle vier Genossen wurden zu je 100 Frank Schadenersatz verurtheilt. Der Bürgermeister Roger erhielt dieselbe Strafe judikirt, weil er den sozialistischen Stadtrath Walbreog beschuldigt hatte, Wahlurnen behufs Umtausches von Stimmzetteln entriegelt zu haben. Derselbe Stadtrath ist von vier sozialistischen Gemeinderäthen angeschuldigt, Briefmarken von 50 Centimes entwendet zu haben, während Walbreog behauptet, Gemeinderath Demaret sei der Dieb! Eine feine Gesellschaft! Auch gegen den Lütticher Sozialistenführer schweben Verklämungsklagen. Im Brabanter Provinzialrathe beantworten die Sozialisten die Hochrufe auf den König mit dem Auf: „Es lebe das Volt!“ Das belgische Volt wird sich wahrlich für die sozialistische Beglückung bestens bedanken.

England. Der Unterstaatssekretär Carl of Selborne sagte in einer Rede in Edinburg, die Zukunft Südafrikas müsse eine britische Zukunft sein. Die Regierung denke jedoch nicht daran, einen Angriff auf die Republikken, deren Unabhängigkeit sie anerkannt habe, zu richten; aber sie bestrebe auf der Durchsetzung aller Rechte, und die Welt möge es jedenfalls wissen, daß England niemals die Rivalität oder die Einmischung irgend einer Macht in Südafrika zulassen werde, wo die Königin Viktoria allein die Vorherrschaft ausübe.

Dänemark. Die Untersuchung über die von den Kopenhagener Anarchisten gefälschten Sparmarken nimmt immer größeren Umfang an. In der Wohnung des verhafteten Möllers, des Leiters des anarchischen Blattes „Der Proletarier“, fand die Polizei bei einer Hausung über 20000 gefälschte 10 Ders-Marken, die in allem, sogar dem geheimen Zeichen, den echten durchaus ähnlich waren. Die Marken, sowie eine Anzahl höchst kompromittirender Schriften, Briefe und Adressen waren zwischen Decke und Dachziegel der von Möller bewohnten Manfarte eingemauert worden. Möller hat am Tage nach Jensens Festnehmung eine Reise nach Schweden gemacht und dabei wahrscheinlich andere wichtige Papiere in Sicherheit gebracht. Ein

Beamter der Geheimpolizei begab sich nach Deutschland, um dort weitere Nachforschungen anzustellen. Es scheint vor allem ein Räthsel, wodurch die Fälscher zur Kenntniß des Geheimzeichens, daß den ersten gefälschten Marken fehlte, gelangt sind. Daß sowohl deutsche wie schwedische Anarchisten an dem Verbrechen theilhaftig sind, scheint festzustehen.

Rußland. Der Botschafter Rußlands in Konstantinopel, v. Melidow, ist nach Petersburg berufen worden, um neue Instruktionen von seiner Regierung entgegenzunehmen. Dieselben gelten dem Vernehmen nach einer Beschleunigung der Verhandlungen, welche unter den Großmächten wegen der verschiedenen in Konstantinopel schwebenden Fragen eingeleitet worden sind.

Der Rücktritt des Generalgouverneurs von Polen, Grafen Schumaloff, der noch immer an den Folgen des erlittenen Schlaganfalles leidet, von seinem Posten gilt jetzt als entschieden. Zum Nachfolger Schumaloffs soll General Vobrykow ernannt worden sein.

Spanien. Die spanischen Truppen sollen den Führer der kubanischen Insurgenten in der Provinz Pinar del Rio, Racoa, gefangen und ihm bedeutende Verluste zugefügt haben. Die Unruhen auf den Philippinen dauern fort. Die Insurgenten bedrohen ernstlich die Hauptstadt Manila, jedoch es gefährlich ist, dieselbe zu verlassen; 2 Einwohner, welche vor die Thore gegangen waren, wurden getödtet.

Türkei. In der Bevölkerung Konstantinopels herrscht andauernde Unruhe, da Gerüchte von bevorstehenden neuen ersten Ereignissen umlaufen. Zahlreiche Geschäfte im Stambuler Bazar sind deshalb seit ein paar Tagen geschlossen. In der Vorstadt Pera wurden 2 bewaffnete Sostas (türkische Studenten) verhaftet. Inzwischen wird in amtlichen türkischen Kreisen berichtet, daß die herrschenden Besorgnisse unbegründet seien und absichtlich vom armenischen Komitee und von unzufriedenen Türken hervorgerufen würden, um den Geschäftsverkehr zu stören. Der Polizeiminister Ragim-Bascha ist seines Amtes enthoben worden, zu seinem Nachfolger wurde Shefit Bey, der bisherige Präsident des Kassationshofes, ernannt.

Nordamerika. Die endgiltigen Pffern in der jetzt abgeschlossenen Präsidentschaftswahlbewegung in Nordamerika stehen noch immer nicht fest. Der Vorsitzende des republikanischen Wahlausschusses in New-York glaubt, daß für Mac Kinley 291 Wahlmännerstimmen gesichert seien, so daß also die Wahlmännerstimmen für den unterlegenen demokratischen Präsidentschaftskandidaten Bryan nur 156 betragen würden. Zweifelhaft ist das Wahlergebnis noch in Kansas, Missouri, Indiana und Nord-Karolina, in welchen Staaten sich Republikaner und Demokraten den Sieg zuschreiben. Unzweifelhaft fest steht der Sieg Mac Kinley's in 24 Staaten mit zusammen 277 Wahlmännerstimmen.

Volk-Bibliothek in Dippoldiswalde.
(Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.

Hauptgewinne
5. Klasse 130. Königlich sächs. Landeslotterie nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)
6. Ziehungstag am 7. November 1896.
15,000 M. auf Nr. 2929. 5000 M. auf Nr. 22515, 3000 M. auf Nr. 1845 6080 4690 7136 14039 17931 20657 29574 37579 40134 49114 56267 61223 62465 67635 63272 63799 63890 6842 74060 76024 78684 81265 82844 90621 93884 97198 98257 98620.
7. Ziehungstag am 9. November 1896.
30,000 M. auf Nr. 36678. 15,000 M. auf Nr. 91496. 5000 M. auf Nr. 9553 44216 88129. 3000 M. auf Nr. 577 4282 2297 2607 3785 5435 19442 21317 22659 23445 24233 27271 27332 32423 33354 35704 36826 37956 42939 45872 46070 48415 48775 48779 49976 70038 74077 76311 76422 85182 86044 87543 90334 91706 94958 99949.

Amtlicher Theil.

Auktion.

Mittwoch, den 11. November d. J., Vormittags 11 Uhr,
soll im **Gasthof zu Luchau** ein anderwärts gepfändeter **Herrenpelz** gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Dippoldiswalde, am 9. November 1896.
Der **Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht daselbst.**
Streblov.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf § 4 Ziffer 1 der Verordnung zur Ausführung des Lehrerpensionsgesetzes v. vom 24. Mai 1892 (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1892, Seite 209 ff.) werden die Schulvorstände des hiesigen Bezirks hiermit veranlaßt, bis **Anfang Dezember d. J.** anher anzuzeigen, ob im

laufenden Jahre an den die Höhe des Schulgeldes betreffenden **ortsstatutarischen Bestimmungen** etwas geändert worden ist oder nicht.
Dippoldiswalde, am 2. November 1896.
Königliche Bezirks-Schul-Inspektion.
Dr. Uhlemann. Richter.

Bekanntmachung.

Denjenigen **einkommensteuerpflichtigen Personen**, denen eine Aufforderung zur Deklaration ihres Einkommens für die nächstjährige Einschätzung zur Einkommensteuer nicht zugehelt worden ist, steht es frei, ihr Einkommen freiwillig zu deklarieren.
Diese freiwilligen Deklarationen, zu denen Formulare von unserer Stadtsteuerannahme unentgeltlich verabfolgt werden, sind **bis zum 18. November** bei uns einzureichen.

Gleichzeitig fordern wir alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften oder anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen auf, für die von ihnen bevormundeten Personen, bez. für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten zc., soweit dieselben

ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Deklarationen bei uns auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugegangen sein sollten.

Dippoldiswalde, am 9. November 1896.
Der Stadtrat.
Boigt.

Allgemeiner Anzeiger.

Büttner's in Spechtritz Konkurs.

Im Konkurs über das Vermögen des Viehhändlers **Karl Wilhelm Büttner in Spechtritz** soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussvertheilung erfolgen.

Verfügbar sind 2577 M. 34 Pf., während nach dem in der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts Dippoldiswalde niedergelegten Verzeichniß zu berücksichtigen sind 4 M. 86 Pf. berechnete und 21 170 M. 19 Pf. gewöhnliche Forderungen.

Seifersdorf, den 7. November 1896.

Ortsrichter **Wenzel**, Konkurs-Verwalter.

Die heute Abend 10 Uhr glücklich erfolgte Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hochehrent an

Dippoldiswalde, den 6. November 1896
Assessor **Ernst Huth** und Frau **Henni**, geb. Kindt.

Ehrenklärung.

Die Beleidigung gegen die Frau **Anna Stenzel** in **Schmiedeberg** nehme ich hiermit zurück.

Marie Tögel.

Entlaufen.

Zwinger Bernhardiner Hund, braun gezeichnet, heute entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Martin Jäppelt, Bahnhof.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Fortbildungsschule für Mädchen.

Unterricht in **Nadelarbeiten, Vorzeichnen, Buchführung, Rechnen, Briefschl., Literatur.** — Pension für auswärtige Schülerinnen. — Auskunft durch **C. Buckel**, Lehrer, und **Frl. Schäfer**, Handarbeitslehrerin.

Ein Schuhmachergeselle

wird sofort gesucht von

Fr. Berger in **Schönfeld.**

Tagearbeiter

sucht zum sofortigen Antritt

Schmiedeberg. **Otto Straube.**

Arbeiterinnen

sucht für dauernde Beschäftigung

Pappfabrik Obercarsdorf.

Eine kinderlose Wittwe oder älteres Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, wird als Haushälterin gesucht, bezw. ist Verheirathung nicht ausgeschlossen.

Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Roth- und Weissweine

für den Tisch u. Rekonvaleszenten, Str. 80, 100, 120 u. 150 Pf., bei **G. A. Lincke.**

Pöklinge, Caviar, Bricken

frisch bei

G. A. Lincke.

Äpfel

sind billig zu verkaufen bei

Herrmann Böhme, Ulberndorf.

Visitenkarten

liefert in eleganter Ausstattung

die Buchdruckerei von **C. Jehne.**

Auswahl

Mittwoch, den 11. d. Mts., Mittag treffe ich wieder mit einer großen

Milchvieh

ein und verkaufe selbiges zu ganz äußerst billigen Preisen.

Dippoldiswalde.

Julius Zönnchen.



1500 bis 2000 Mark

werden auf ein neues Grundstück baldigst oder Neujahr 1897 auf sichere Hypothek gesucht.

Gefl. Off. bitte in die Exped. d. Bl. niederzulegen.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich meine **Konditorei**, verbunden mit **Wein- und Bierstube** heute an Herrn Konditor **Louis Vollmer** verkauft habe, welcher das Geschäft unter der Firma in bisheriger Weise weiterführen wird.

Für das mir in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Nich. Knorr, Konditor.**

Auf Obiges höflichst bezugnehmend, werde ich bemüht sein, gleich meinem Herrn Vorgänger, das Geschäft in bisheriger Weise fortzuführen, um mir das Vertrauen aller mich freundlichst Beehrenden zu erwerben.

Mit Hochachtung

Louis Vollmer, Konditor.

Theev. Riquet & Co.,

Rhein. Malzbier i. Fl., griech. Weine bei **G. A. Lincke.**

Mittwoch

vom frischen Fang eintreffend auf Eis lagernd

ff. Schellfisch, ff. Tafelzander

bei

August Fränzel.

Schellfisch, Cablian

ganz frisch auf Eis billigt bei

Hugo Beger's Wwe. Nachf.

Billige böhm. Gänsefedern,

so lange der Vorrath reicht, vollständig ganz neue graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, 1 Pfund nur 1 M. 20 Pf., und dieselben bessere Qualität nur 1 M. 40 Pf. Per Nachnahme versende Probe-Postkoll mit 10 Pfund. Umtausch gestattet.

J. Krassa, Bettfedernhandlung, Prag 620 - I, (Böhmen) C.

Möbel-Verkauf.

Wegen Fabrikationsaufgabe verkaufe ich nachstehende Gegenstände (im Rococo-Stil, echt Nußbaum) unter Fabrikpreis, direkt an Private:

- 2 Herrenschreibtische ohne Aufsatz,
 - 1 Bücherschrank (Glaschrank),
 - 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Nähtisch.
- Holzwaarenfabrik **Altenberg.**

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.



Ein frischer Transport starker, junger, hochtragender

Kühe

(Ostpreußen) stehen von heute an wieder sehr preiswerth zum Verkauf.

Moriz Siebelt, Bärenstein.

Eine starke neu melkende Buchthuh,

worunter das Kalb saugt, steht zum Verkauf in **Reinhardtsgrimma Nr. 29 b.**

2 Würfe schöne Ferkel

sind zu verkaufen bei **Frau Gutbesitzer Zilber in Quobren.**

Ferkel

hat abzugeben **Theodor Ulrich, Quobren.**

Kieler Pöklinge, Harzer Käschen

empfehlen **Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.**



Bahnhof.

Dienstag, den 10. Nov.,

Schlachtfest.

Ergebenst ladet ein **Nich. Stenzel.**

Restaurant zum Steinbruch.

Freitag, den 13. Nov.,

halte ich meinen

Karpfen-Schmauss



ab, wozu ich hiermit ergebenst einlade. Besondere Einladungen ergehen nicht. Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll **Wilhelm Köppe.**

Turnverein.

Heute Dienstag 9 Uhr Singstunde in der Reichskrone. Erscheinen aller Sänger dringend.

Gesellschaft „Erholung“.

Donnerstag, den 12. d. M.,

I. Concert.

— Anfang 8 Uhr. — **D. B.**

Landwirthschaftlicher Verein für Dippoldiswalde und Umgegend.

Sonnabend, den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im **Bahnhofhotel**

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Direktor **Gudler, Meissen** über die Frage: „Ist es unter den jetzigen Verhältnissen noch angebracht, künstlichen Dünger zu verwenden?“ 2. Geschäftliche Mittheilungen. 3. Registranteneingänge. 4. Neuwahl eines Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. — Zu obigem Vortrage sind Gäste willkommen. — Die geehrten Mitglieder werden um thunlichst allseitiges, sowie wegen baldiger Wiederabreise des Herrn Vortragenden um recht pünktliches Erscheinen ersucht vom

Direktorium.

Hierzu eine Beilage.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 130.

Dienstag, den 10. November 1896.

62. Jahrgang.

Die politische und wirtschaftliche Bedeutung des Wahlsieges der Republikaner in den Vereinigten Staaten.

Der Sieg der Republikaner und ihres Präsidentschaftskandidaten Mac Kinley über die Demokraten und deren Kandidaten Bryan ist, wie die neuesten Depeschen aus New-York melden, glänzend und geradezu überwältigend, denn die republikanischen Wahlmänner werden mindestens eine Mehrheit von 100 bis 120 Stimmen über die demokratischen haben. Diese Thatsache bedeutet nicht nur einen amerikanischen Erfolg, nicht nur einen Sieg der „Goldmänner“ über die „Silbermänner“, nicht nur einen Parteisieg über den Sieg der Gegenpartei, sondern dieser Siegeszug der Republikaner in den Vereinigten Staaten ist thatsächlich dieses Mal ein Sieg der Vernunft über die Unvernunft, des gesetzlichen Rechts über das Unrecht, der wirtschaftlichen Entwicklung über die waghalsigen Finanzexperimente, denn die Mehrheit der Nordamerikaner hat erkannt, daß es wahnwitzige Thorheit und vollständige Loslösung Amerikas von Europa in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht gewesen sein würde, wenn sie den Silbermännern unter der Führung Mr. Bryans zum Siege verholfen hätten. Für die nimmermatten amerikanischen Silberbarone und ihre Anhänger mag es ja außerordentlich verlockend gewesen sein, Amerika mit der Silberwährung zu beglücken und dem Amerikaner vorzuschreiben, daß ein Pfund Silber auf Grund der Staatsgesetze 25 Dollar und mehr werth sein muß, aber das gesammte mit den Vereinigten Staaten in Verbindung stehende Ausland, die Geschäftswelt in England, Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Italien u. s. w. hätte den geplanten amerikanischen Gewaltakt und Selbstwindel niemals als baare Münze hinnehmen können und hätten rundweg erklärt, daß für sie 25 amerikanische Silberdollar nach der in Europa üblichen Goldwährung nur 12 Dollar werth wären. Man kann sich denken, was für eine finanzielle Verwirrung, was für eine riesige Schädigung und welch ein Heer von Bankrotten der Silberwährung in Amerika gefolgt wäre! Der Sieg der Goldmänner und Republikaner in den Ver-

einigten Staaten bedeutet daher nichts Geringeres, als daß dadurch die politische und wirtschaftliche Loslösung Amerikas von Europa verhindert worden ist. Freilich wollen wir in der Freude über den Wahlsieg der Republikaner in Amerika nicht verkennen, daß ihr Führer Mac Kinley ein entschiedener Anhänger des Schutzzolles ist, und daß ohne Zweifel eine neue Erhöhung der amerikanischen Schutzzölle leider für die europäische Industrie, zumal auch für die deutsche, in ziemlich sicherer Aussicht steht, aber diese Schutzzollerhöhung ist doch das bei Weitem kleinere Uebel gegenüber dem versuchten Massenunrecht und Massenbetrug durch die geplant gewesene einseitige Silberpolitik in den Vereinigten Staaten. Ganz recht ist es auch den Demokraten dort geschehen, denn sie haben ihre alten guten Grundsätze, für Volksrecht und gegen die Ausbeutung zu kämpfen, in dem letzten Wahlkampfe ganz und gar verleugnet, denn die Silberwährung, wie sie von den Demokraten unterstüßt wurde, wäre die schlimmste Ausbeutung und die schlimmste Klassenbevorzugung gewesen, die man je gehört hätte, und so kann Europa, kann Deutschland, wie nun einmal die Dinge liegen, mit dem Ausgange des amerikanischen Wahlkampfes um den neuen Präsidenten wohl zufrieden sein, denn über die amerikanischen Schutzzölle ist auch noch nicht das letzte Wort gesprochen, indem jeder europäische Staat das Recht hat, auch auf die amerikanischen Waaren höhere Schutzzölle zu legen.

Drei selbstverständliche Dinge. Bei den Quäkern predigen bekanntlich auch die Frauen. Eine dieser Kangelrednerinnen sagte neulich in Philadelphia in einer Predigt: „Drei Dinge giebt es, über die ich mich am meisten verwundere. Das Erste ist, daß die Kinder so thöricht sind, mit Steinen auf die Obstbäume zu werfen, während doch das Obst, wenn es reif ist, von selbst herabfällt; das Zweite ist, warum die Männer so thöricht sind, in den Krieg zu ziehen und einander zu tödten, während sie doch, wenn sie es unterließen, einst von selbst sterben würden; und das Dritte ist, warum die jungen Männer so unklug sind, den Frauenzimmern nachzulaufen; wenn sie das unterließen, würden die jungen Mädchen doch von selbst zu ihnen kommen.“ — Wahrlich, gut — gequakt!

Dresdner Produktendörse vom 6. November.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	inländ. 122—130
Weißweizen 170—177	do. fremder 135—145
Braunweizen, neuer, 75—78 kg,	Oelkörner pro 1000 kg netto:
164—170	Winterraps, schf. — —
neuer (Hamm), 71—74 kg,	Leinöl, feinst 185—190
153—162	Leinöl, feine 175—185
Weizen, russ., roth 173—180	do. mittlere 165—175
weiß und bunt 173—180	Rübsl pro 100 kg netto (mit
Roggen, pro 1000 kg netto:	Salz) raffinit 63,00
schärflicher, neuer, 73—74 kg,	Rapskörner pro 100 kg netto:
133—135	lange 11,00
do. neuer (Hamm), 69—72	runde 10,50
kg. 121—131	Leinöl, einmal
do. preussischer 136—140	gepreßt 14,00
do. russischer 138—142	do. zweimal gepr. 13,00
Gerste pro 1000 kg netto:	Malz pro 100 kg brutto (ohne
schärfliche 140—150	Satz) 22—26
schlesische 150—160	Weizenmehl pro 100 kg netto:
böhm. u. mähr. 160—180	Raiserauszug 31,50
Futtergerste 112—120	Grüßlerauszug 29,50
Hafer, fremder 140—150	Semmelmehl 28,50
do. neuer schf. 120—135	Vollkornmehl 27,00
do. preuss., neuer — —	Grüßlermehl 30,50
Weis, Siquantime 132—138	Pohlmehl 17,50
rumän. u. bessarab. 111—118	Roggenmehl Nr. 0 23,50
do. La Plata 101—104	do. Nr. 0/1 22,00
do. amerit., mixed 103—107	do. Nr. 1 21,50
do. defekt 92—98	do. Nr. 2 19,00
Erbsen pro 1000 kg netto:	do. Nr. 3 17,50
weiße Kochwaare 170—180	Futtermehl 12,00
Futterwaare 130—140	Weizenkleie, grobe 8,80
Widen, pro 1000 kg 136—135	do. feine 8,80
Buchweizen pro 1000 kg netto:	Roggenkleie 10,00
Spiritus 57,00 37,50.	

Auf dem Markte:
 Kartoffeln, Str. 2,50—2,80
 Butter (kg) 2,50—2,70
 Heu (pro Str.) 3,60—4,00
 Stroh pro Schock 28,00—30,00

10 Millionen

Flaschen in den Marken der Gesellschaft bis jetzt verkauft.

Marke Gloria, roth und weiss à 55 Pfg.

Marke Gloria extra, roth à 70 Pfg.

Perla d'Italia, roth und weiss à 85 Pfg.

der Deutsch-Italien. Wein-imp.-Gesellschaft
 sind allgemein anerkannt vorzügl. Tischweine.
 Zu beziehen durch:
Georg Vogel, Reinhardtsgrimma.

Wein-Probier-Stube

Altdutsche
 im Hause der
Kreischeuer

Drogen-Handlung
 Philipp Günther
 Drogen-Handlung
 Philipp Günther

1 Schoppen guter Weisswein 25 Pf.
 " " Rothwein 30 "
 1 Flasche von 75 Pf. an.
 Roth- und Weissweine im Fass, das Liter von 75 Pf. an.

Der Rettungsanker.

Wer jetzt spät im November hat
 Noch immer keinen Paletot,
 Der wird, bis er das nachgeholt,
 Gewiß nicht seines Lebens froh.
 Denn achseljuckend geht vorbei
 An ihm jedweder brave Mann
 Und jedes deutsche Mädchen sieht
 Von oben ihn bis unten an.
 Doch zu verweifeln braucht er nicht,
 Die Sache ist nicht halb so arg,
 Es giebt ihm ja die „Goldene Eins“
 Ein Prachtstück schon für fünfzehn Mark.

Herbst- und Winter-Paletots in allen Farben und
 Qualitäten R. 7 1/2, 9, 14 18, 22 u. höher. Pele-
 rinen- und Hohenzollern-Mäntel R. 10, 14, 17,
 20 u. höher. Rock- und Jacket-Anzüge, bei mir wie
 bekannt reell und gut, R. 6 3/4, 8, 11, 14, 19, 24
 u. höher. Einzelne Hosen in allen Stoffen, Größen
 und Weiten R. 1 1/2, 2 1/4, 4, 6, 7 1/2 u. höher. Joppen
 in Loden, Duffel und Buckskins in kolossaler Auswahl
 R. 4 1/2, 5 1/4, 6 1/2, 7 1/4, 8 1/2, 9, 10 u. höher. Bur-
 schen- und Knaben-Anzüge, sowie Mäntel R. 2,
 3, 5, 7, 9 u. höher. Schlafrocke R. 7, 8, 10, 12,
 15 u. höher.

Dresdens größte und billigste Ein-
 kaufsstelle

„Goldene Eins“

(Inh.: Georg Simon).

1., 2. u. 3. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3.
 Etage. Nachdruck verboten.

Von Donnerstag, den 12. d. M., ab stelle ich wieder einen großen
 Transport der

besten pommerschen Zuchtkühe,

hochtragend und mit Kälbern, zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf. Treffte erst Mittwoch
 Nachts damit ein.

Hainsberg. Emil Kästner.



Täglicher Eingang eleganter Neuheiten

in
Jackets, Kragen, Capes, Kragen- und Abend-Mänteln,
Kinder-Mäntel und -Jackets in allen Größen.
Größte Auswahl am Platze.

Herm. Näser Nachf. Otto Bester.

Auktion.

Freitag, den 13. November a. c., kommen in Großsölsa in Nr. 66, von Vorm. 9 Uhr an, 4 gute Milchkühe, darunter 1 ganz hochtragende, desgl. 1 Kalbe, 9 Hühner u. 1 Hahn, sämmtl. Acker- u. Wirthschaftsgeräte, 1 Dezimalwaage, 1 Butterfaß u. Rolle, 1 Getreide-Reinigungsmaschine, 2 Kuhgeschirre, 1 Druck-Heckelmaschine, 1 Jauchensaß u. Zober, 1 Schubkarren, Alles im guten Zustande, 10 Schock gutes Korn, desgl. 11 Schock Hafer, 50 Ctr. gutes Wiesenheu, 20 Ctr. Grummet, 20 Ctr. Speisekartoffeln, 30 Ctr. Runkelrüben u. v. A. meistbietend gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung. Der Besizer.

Borverg. Sonntag ist von Ruppendorf über Paulshain, Paulsdorf, Walter durch die Haide nach Wendischcardorf ein Medaillon verloren worden. (Andenken). Der Finder wird geb., dass gegen Bel. in Ruppendorf beim Straßenwärter oder in Dippoldiswalde bei Herrn Kaufm. Kretschmar abzugeben.

Kaufe jeden Posten
Hafer.
Oswald Lotze, Bahnhof.

Thomasmehl,
Rainit

offeriren
Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

Getr. Biertreber,

anerkannt bestes Kraft, Maß- u. Milchfutter, haben stets in frischer vorzüglicher Waare auf Lager
Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

Esser's
Seifenpulver
anerkannt
vorzüglichstes
Wasch- und Reinigungsmittel
Esser & Gliesecke, Leipzig-Flugwitz.

Ein Rappwallach,
12 Jahre alt, ist in gute Hände zu verkaufen
Flechsigg, Borlas.

Höckendorfer Doppelbier.

Seidel & Naumann's Nähmaschinen

sind durch das verwendete Material, die feine Ausstattung und den leichten Gang
weltberühmt! Sie zeichnen sich vor allen anderen durch saubere Zubereitung, größte Nähfähigkeit und jahrelange Haltbarkeit aus. Dieselben empfiehlt unter reeller Garantie zum niedrigsten Fabrikpreis — Reparaturen schnell und gut —



Ernst Wilh. Fischer,
Dippoldiswalde, Oberthorplatz 144, I.
1896er Voll-Heringe,
Stück 4 Pf., 15 Stück 50 Pf., empfing und empfiehlt
August Frenzel.

Wachholderjaft,

ganz rein, ist das reellste Mittel, den Nagen zu härten, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden Krankheiten zu schützen. Zu beziehen durch
Herm. Lommatsch, Drogerie z. Elefanten,
Dippoldiswalde.

Eine Wirthschaft,

68 Scheffel, zum Theil Wiesen, mit guten G. bänden, ist besonderer Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Carl Sieber** in Geising.